



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das Jahr hindurch ereignen

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Siben vnd fünffzigste Predig. Am Fest deß Heil. Apostels vnd
Evangelistens Matthäi. Thema II. Quid Deo cum Homine? Was Gott habe
mit dem Menschen zu schaffen? Quare cum Publicanis & Peccatoribus ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

Meeph. Cal.
litus.
Bussstand
Landelini.

Sac. 15. Ju.
nij.

Bem. c. 31.
de Interione
Dom.

Schöner
Seuffter
Bernardi
zu Gott.

also an sich gehalten worden / daß er ih-
ne auch in seinem Sündens- Stand nit
verlassen. Billich leßlichen hat Lan-
delinus mit nicht gemeinem Bussstand
sein überiges Leben auß Liebe gegen
Gott zubracht / als ihne Gott / auch
durch ein erbärmliche hinweck Führung
seines Mitgespans von bösem Feind ab
seiner Seiten zur Besserung beweglich
ermahnet. Eben dieses aber soll auch
allen / die sich in dem Sündens- Stand
befinden / zu Gemüth / vnd Herzen
gehen / daß sie die so gürtige Anmütung
Gottes gegen ihnen mit höchster
Dankbarkeit beobachten / vnd mit glei-
cher Liebe begegnen : auch mit Bernardo
offt sagen : Pissime Domine, ego pec-
cabam, & tu dissimulabas : prolonga-
bam multo tempore iniquitatem meam,
& tu pietatem tuam ! Du sahst mich
mit barmherzigen Augen an / ich wen-
dete das Gesicht ab : du rufftest mir / ich
verstopfte die Ohren / vnd das Gehör :
du strecktest die Hand gegen mir auß / ich
verachtete dieselbe / vnd gabe die mei-
nige deinen Feinden zu verstricken dar :
du giengest mir nach mit deinen Ein-

sprechungen / ich stube noch weiter von
dir ; du berührtest mein Herz / selbes
zu erweichen vnd zu erwärmen / ich er-
hartete es noch mehrer mit meiner Käl-
te : Da ergo misericordiam misero, seß-
te Bernardus hinzu : Qui tam diu pe-
percisti criminolo. Dieses eyferigen
Seuffters gebrauchte sich auch ein jegli-
ches Herz / welches ihme bewußt / was
Gütigkeit etwa in seinem Sündens-
Stand es von Gott hat empfangen /
sonderlich zu dieser heiligen Ablaß- Zeit /
da abermohls Tempus acceptabile, vnd
dies salutis vnd von neuem widerum
der Seeligmacher bereith / zusuchen / vnd
anzunehmen / nit so fast : Iustus, sed
peccatores. Dannerhero ermahnet
vns recht Petrus Chrysologus : fratres
simus, simus peccatores confessione
nostra, ut Christi venia non simus pec-
catores. Vnd also von Christo beruffen /
gesucht / vnd gefunden / mit den erlan-
gen auch mit Matthæo den vnveränder-
lichen Stand der Gerechten in ewiger
F. end vnd Seeligkeit /
AMEN.

2. Cor. 6.

Pet. Chryf.
scrm. 30.

Die sibem vnd fünffzigste Predig/ Am Fest des H. Apostels vnd Euangelisten Matthäi.

Thema II.

Quid Deo cum Homine?

Was Gott habe mit dem Menschen zuschaffen:

Quare cum Publicanis & Peccatoribus manducat Magi-
ster vester? Matth. 9. v. 11.

Warumb isset euer Meister mit den Publicanen vnd Sündern?

1.
Von dem
Murren
soll man sich
hüten.

Wider das Murren / vnd Mur-
ren der Pharisæer / welche
über die Gemeinschaft / vnd
grosse Vertraulichkeit Chris-
ti / mit öffentlichen vnd be-
kandten Sündern / vnd sonderlich
mit Matthæo dem Zollner / dessen fey-
lichen Festag wir heut begehen / so sehr
gestuzet / die Nasen gerimpffet / vnd
so gar sich nit halten können / daß sie sol-
che verdächtige Freundschaft den Jün-
geren des Heylands / zu sonderem
Schimpff vnd Verhöhnung vorwurffen /
mit vermeiden: Quare cum Publicanis &
peccatoribus manducat Magister vester?

Warumb isset euer Meister mit den
Publicanen / vnd Sündern ? wider
dieses Murren / sag ich / vnd was selbi-
ges geheissen / vnd mehreres in sich hal-
te / schreibt gar schön vnd legt solches
auß der H. Ravenatische Bischoff Pe-
trus, wegen seiner guldenen Reden /
Chrysologus, gleichwie wegen seines
guldenen Munds / der heilige Con-
stantinopolitanische Patriarch Joannes,
mit dem Zunamen Chrysostomus, be-
nambset. Dann also redet besagter
Chrysologus, da er meine heutige oban-
gezogne Wort auflegt / vnd sagt: Ar-
guitur Deus ; quare inclinat se homi-
ni?

Chryfol.
scrm. 30.

ni? quare coniacet Peccatori? quare esurit Pœnitentiam? Quare sitit Reditum Peccatorum? Quare acceptat misericordiae tercula? quare sumit Poculum Pietatis? Es wird Gott getadelt / warumben Er sich zu dem Menschen neiget? warumben er bey dem Sünder seye? warumben ihne hungere nach der Buß? warumben er annem me die Speisen der Barmherzigkeit? warumben er trincke den Trunck der Gütigkeit? Sechs Stück seynd fürnehmlich / will der heilige Lehrer sagen / welche den Pharisäischen Schale Augen in Christo / der sich für den wahren Sohn Gottes aufgab / vnd wolt gehalten werden / aller massen für frembd vnd abentheurisch vorkommen. Und: Erstlichen zwar arguitur Deus: weil sich Gott von seiner Hochheit / Würde / vnd Majestät / so weit herunter lasset / vnd gleichsam zu einem Theil / vnd gerichtlichen Parthey mit den Menschen macht: Arguitur, wird er auch von den hochsinnigeren Welt- vnd Erdens Kinderen zu Gericht gezogen / vnd befraget / wie es doch komme / daß er sich / Beyspills weiß / mit einem Todt- Schläger / ja Bruder-Mörderischen Cain / in ein gültliche Unterredung / vnd gleichsam anerbottnen Vertrag einlasset? Fragt ihn zu vor glimpflich wegen seines verändert- vnd verwirreten Gemüths / damit er zeitlich größerem Ubel vorkomme Ermahnet ihn zu Mäßigkeit vnd Unterdrückung seiner bösen Anmuth vnd Bewegungen. Erinnerung ihm mit einer sitlichen Frage seines hochsträfflich verübten Verbrechens / führet ihm zu Gemüth die Grösse vnd wichtige Umstand begangener Sünd. Bemühet sich ihn mit einer Betrohung zur Buß vnd Besserung zu bringen. Verspricht ihme Schutz vnd Verthätigung wider feindlichen Anfall. Machet ihm so gar mit eigner Hand ein Zeichen der Freyung an die gleichwol vberschämte Stirne. Was Gutthaten seynd diese / die Gott auch dem ersten Bruder-Mörderischen Menschen gethan? Id ipsum vel solum quantæ bonitatis est, qui eum, qui tanta commiserit, colloquio dignatur? schreibt abermahlen vorgedachter Lehrer Chrysolobus. Eben dieses / was ist für ein grosse Gutthat mit denen Reden / welcher sovil böses gethan? Ferners: Arguitur Deus: quare inclinat se homini? Stehet diß auch Gott zue / daß er sich also ernideret / vnd demütiget / daß er tieffer nit kan? lasset sich von dem hohen Himmel auff die Erden herunter / gehet in die Enge eines Jungfräulichen Leibs hinein; Nimmt alldorten Fleisch / Blut / vnd menschliche Natur an sich in ein Versohn; haltet sich allda eingeschlossen

neun ganzer Monath / gleich anderen empfangnen Kindern auf: Et in angusto corporis gremio virgo sustinuit, quid sustinent cœli. In einer einigen Schoß des Leibs hat die Jungfrau getragen / welchen alle Himmel tragen; sagt verwunderend sanctus Fulgentius. Wierumben Arguitur Deus: quare coniacet peccatori? hat auch etwas seltsamers von Gott können erdacht werden? der sucht ein eigne Wohnung / Beläger / vnd Ruhe-Beth mit dem Menschen: gehet mit ihm hinein in einen Vieh-Stall: lasset sich allda in arme Windlen vnd Tüchlen mit ihme einfätschen: leget sich mit ihme auff das dürre vnd harte Stroh: Schlaft mit ihm in einer Krippen / vnd Futter-Laiter vnter zwey vnerünftigen Thieren / vnd ist also da begeinander: Res mira & inaudita, verbum, Caro, Deus Homo, forma Dei, & forma servi, sagt Arnoldus Carnotensis. Ein wunderbarlich vnd vnerhörte Sach / das Wort / Fleisch / Gott / Mensch / die Gestalt Gottes vnd des Knechts.

Weiters arguitur Deus; Quare esurit pœnitentiam? was ist dieses für ein nicht gemeiner Hunger Gottes nach der Buß des Sünders? der sitzt zwar an der wol zugerichteten Tafel Simonis Leprosi in Jerusalem; schmecket ihme aber kein Speiß / verlangt auch kein andere / seinen Hunger damit zu stillen / als welche die büßende Magdalena in ihrem reuig-zugleich / vnd auß Lieb erbigtem Herken aufkochet: mit ihren Zähren anfeuchtet: mit ihren umbwundenen Haaren warm erhaltet: mit ihrer Narben-Salben vnd Specerey geschmack machet: mit eignem Mund durch Küßung verkostet: vnd also vnter dem Tisch auff den Knien dem Herren darreichet? da ist wahr worden; was Didacus Stella schreibt: Pharisæus inuocat Christum Iesum, ecce mulier venit ad pascendum & epulandum Deum. Der Pharisæer ladet Christum Iesum / sehe da kommt ein Weib / Gott zuspeisen vnd mit Gott zu essen! zu dem arguitur Deus: Quare sitit Reditum peccatorum? woll ein vngewöhnlicher durst / welchen Gott erzeugte / da er ob dem Brunnen zu Sichar in Samarien saße / vnd ganz ermattet vnd ermiedet von der Reiß / bey grosser Sommers-Hiß zu trincken / begehrt? da ihme gar nit zu thun ware vmb das Wasser des Brunnens Jacobs; sonder dürstet ihne mehrer nach Befehdung der Samaritanischen / zimlich übel lebenden Frauen: nach der Besserung ihres bisshero vnzimlich geführten Lebens: nach dem rechten Glauben selbiger ganzer Burger-schaft zu Sichar: nach der widerkehr zu wahrer Religion

Fulgentius
de laud. B.
V.

Demog.
Schrift in
der Kripp.

Arnold. Ca.
notent.
in Biblioth.
P. P.

2.
Schriftens
dürstet vnd
hungert
nach
dem Speiß
der Menschen.

Did. stella
in iuc.

Gütigkeit
Gottes gegen
dem
Cain.

Chrysol.
Hom. 19.
in Gen.

ligion der abfälligen Samariter: nach dem Heyl selbiger ganzen Landthafft. Eorum ergo fidem sicut, pro quibus sanguinem iudit, sagt der H. Augustinus. Derohalben dürstet ihne nach den Glauben derjenigen / für welchen er sein Blut vergossen. Über diß Arguirtur Deus: Quare acceptat misericordiae fercula? Istis ihme dem Gott aller Ehren und Glory auch rühmlich: daß er einkehret bey einem / wegen seines Wunders bekindten Sünder / als da war Zachäus? daß er mit ihme und andern seines gleichen Sünderen zu Tisch sihet / und das Gastmahl nimmet? daß er ihm gefallen lasset die wider ersetzte Betrug und Vorthl von frembdem Gut? daß er das halbe Theil der Güter Zachäi, den armen aufgetheilt / annimmt / als wann es ihme selbst wär gegeben worden? daß er diesen bewussten Sünder noch verthädiget / und mit dem Namen eines Sohns Abrahæ verehret? und also: Nullum cibum sapidiorum Christo appones, quam publicanos & peccatores, si convertantur. keine bessere und geschmackere Speisen wirft Christo auffsetzen / als Publicanen und Sünder / wann sie bekehret werden. Sagt Paulus à palatio. Letztlichen arguirtur Deus: Quare sumit poculum pietatis? Das größte Wunder ist / daß Christus in seiner höchsten Marter und Pein n / an dem Creuz bestellet / nichts mehrers / als den Durst klagt; aber nit so fast nach dem materlichen Wasser / welches er auß Begierd / auch diesen Abgang zu leiden / gar wol entbehren konnte: sonder es hiengen zwey neben ihme / nach deren Glauben / Buß und Seelens. Heyl ihne über auß verlangte; und wann er nur diesen seinen Durst könnte löschten / wer er uhrbietig / ihrer auch in seinem anderen Reich zu gedencken: ihnen auch das verschlossene Paradyß zu eröffnen: ihnen auch den unverdienten Himmel selbst zugeben: Quid trivit Christus, nisi bona opera nostra? qui vix invenit unum latronem, quem in cruce gustaret. Nach weme hat Christum gedürstet / als nach vnseren guten Wercken / welcher kaum einen Mörder gefunden / den er verkostet: sagt Augustinus. Dife waren derohalben beyläuffig die Pharisäische Klagen / welche sie wider Christum führten / auß Anlaß / und Gelegenheit / da sie sahen in was Freundlichkeit / Gemeinschaft und Verstreulichkeit sich Christus mit den Sünderen / dergleichen damahls Mattheus, sambt anderen seines Standts und Verrichtungen waren / eingelassen. Und möchte velleicht einer schier vermeinen / sie hätten mit diesen Klagen nicht gar allerdings vnrecht gehabt; daß

Quid Deo cum Homine? frag ich heut / was hat Gott mit dem Mensch zuschaffen / bevorab mit einem sündigen Menschen?

Wenig genug / wie auch billich / hat David der verständige König auff den Menschen gehalten: Als dessen Natur / Arth / inner und äußerliche Gebräulichkeiten / und sonderbar Unvollkommenheiten / und gäbe zur Sünd er am allerbesten erkennt / und durchgründet. Da er am achten Psalmen zu Gott redend / fraget: Quid est Homo, quod memores ejus, aut filius Hominis, quia vitas eum? Was ist der Mensch / daß du seiner gedenckest! oder des Menschen Sohn / daß du ihn heimsuchest? Er hat aber diese Frag nit nur in einem / sonder mehrer und vnterschiedlichen Verstand / und Meynungen zu seinem Schöpffer gestellet / und ihme fürgetragen / wie solches bey etlichen Lehrern und Auflegern / was der Mensch seye vor dem Sünden-Fahl / die über diesen Psalmen geschriben / zusehen. Dann erstlichen wolte der Prophet sagen: Quid est homo? was ist der Mensch / betrachtet in seiner Substanz und Wesenheit? welche dem Leib nach nichts / als ein lauterer Staub und Aschen / in ein gewisse Gestalt und Form also zusammen gemacht / und gestucket / daß sie alle Augenblick / wann der Schöpffer nur will / widerumb zuhauffen fallen / und zu nichts werden kan; ja einest auch muß. Und ob zwar mit diesem staubigen Erdreich ein vnsterblicher Geist / als die vernünftige Seel vereinbaret / ist er doch eben auch auß nichts erschaffen / und ist widerumb auflöblich zu seiner Zeit / die ihm von Gott bestimmt ist: Maximum ergo est hoc beneficium, quo Altissimus Deus dignetur, meminisse hominis, qui est pulvis & cinis. Ist also die größte Gutthat / mit welcher der Allerhöchste sich würdiget / des Menschen zu gedencken / welcher Staub und Aschen ist. Sagt der hoherleuchte Cardinal Bellarminus. Was ist dann der Job / das ihne Gott auß seinem Unrath / Anter / Geschwern / Mißhauffen / und gleichsamb Verfaulung und Verwesung erhebt? Was der Jonas, daß ihne sein Schöpffer widerumb auß dem Meers-Abgrund / auß dem Laim und Letten: auß dem Grab und Wallfisch herauff an das Gestalt bringet? Was die drey Knaben im Babilonischen Feur-Ofen / daß sie durch die allmächtige Hand Gottes von ihrem Aschen entzucket werden? Ferners wolte der David sagen: Quid est homo? Was ist der Mensch nach dem ersten Sünden-Fahl / in dem er / sambt allem seinem nachkommenden Geschlecht / durch

3.
Grosse Ent-
sart Got-
tes daß er
an den
Menschen
gedencket.

psal. 8.

Card. Beel.
Iarm. in ps.
88. cit.

Aug. 1. 23.
Quaest. 1.
64.

Christi beste
Speisen
Publicanen/
und Sün-
der.

Paul. à Pa-
lat. in Matr.

Conc. 2. in
psal. 34.

den Ungehorsamb von der gehässigen Schlangen gerissen vnd gestürzt worden: als eine seiner erblichen Gnad / Unschuld / vnd Gerechtigkeit beraubter Wüsthäter: Als ein in allem Elend / Noth / vnd Jammer hinauf verstoffener Flüchtling: als ein des ewigen Erbs entsetzt; vnd der immerwehrenden Straff vnd Peynen zuerkannter Schelass des Sathans. Diesen Verstand besagter Habreschen Text vnd Wort Enos: quod significat Hominem vitium, desperata salutis & morti destinatum, sagt Jacobus Tirinus.

Tirinus in
psal. cit.

4.
Das er an
ihme geden-
cket nach
dem Fall in
die Sün-
den.

Wie hat dann mögen Gott des auß dem Paradeis verstoffnen Adams vnter seinem Fluch / Schweiß / vnd Dörren? Wie der schuldigen Eva, bey ihrem Roggen vnd Geburts-Wehen? Wie des süchtigen Cains mit seinem gleichsamb Brandmahl vnd Merckzeichen an der Stirne gedencken? Widerumb so wolte der David sagen: Quid est homo? Was ist der Mensch nach dem anderen Sündens-Fall / den er selbst frehwillig / mit eignem vnd mit frembden Willen gethan? Ist durch die Begierlichkeit des Fleisch / vnd vnbendiger Gelüsten / in vnzimliche vnhische Vbungen gestürzt: Jetzt durch die vngedumme Begürd der Augen / zum Ergriff / Anhaltung vnd Entführung des frembden / oder sonst zu vnmaßig gesuchten vnd vnzulässigen Guts gezogen: Jetzt durch den Hochmuth vnd Stoltzheit / wie der außgeblasne Palon übersich vnd sein Wichtigkeit selbst: über den Neben-Menschen / ja wol auch über Gott selbst / zu hoch übersich getriben: diesen Verstand ziehet an der H. Augustinus: Homo hoc loco est terrenus. Sagt er. Longe se junctus à Deo: & propterea illius memor est tanquam in longinquo positi; longè enim à peccatoribus salus. Der Mensch ist in diesem Orth irdisch von Gott weit entfernt. Darumb gedenckt seiner Gott / als eines / der weit von Gott ist; dann weit ist das Heyl von den Sünderen. Vnd dannoch gedenckt Gott eines Davids in seinem Nistritt in frembder Ehe / vnd ziehet ihm zum Heyl: dannoch gedenckt er eines anhebig vnd vnmilden Labans, vnd machet ihn barmherziger: dannoch gedenckt er eines prächtigen Nabuchodonosor, vnd leitet ihn auß seinem Wald zur Demuth. Zu dem so wolte David diesen Verstand in seinen Worten einführen: Quid est homo? Was ist der Mensch ohne die Tugend / Heiligkeit / vnd rechte Vollkommenheit / welche sein Christlicher / vnd etwann in dem Christenthum noch höherer Stand von ihme erfordert? Als: was

ist er: ohne die recht wol gegründete Demuth / vnd wahre Erkandnuß seiner Wichtigkeit / welche ihn Gott in allen Dingen / dem Menschen vmb Gottes wegen / in billichen Sachen unterwerfen muß? ohne dem Eifer / Innbrunst / vnd Andacht in Göttlichen Diensten / heiligem Gebett / vnd andern Vbungen wahrer Religion, vnd allein seeligmachenden Glauben? ohne die nothwendige Lieb / so wol Gottes / als des höchsten Guts über alles / als des Nächsten vmb Gottes wegen / ohne welche Tugend der Mensch in geistlichem Leben auch gar nichts ist? welche vnd andere dergleichen Tugenden das ewige Wort in dem Fleisch / durch eigene Lehr vnd Exempel / in der Wider-Erschaffung von neuem widerumb auß dem Menschen herfür bringen vnd gleichsamb herauß schniglen müssen: Quid enim esset homo, nisi ipse Deus memor fuisset, & veniens tantam perfectionem docuisset? Dann was wäre der Mensch / wann Gott seiner nicht gedenckt hätte / vnd kommen wäre die Vollkommenheit ihne zu lehren? sagt Ambrosius.

Vnd hat dessentwegen der Sohn Gottes in dem Fleisch wol zuthun gehabt / ist auch diese sein erzeugte Gnad höchstens zuschätzen gewesen: daß er einem / vormahls gemeinen vnverständnis vnd geistlichen Leben schlechlichen beirichtem Fischer Petro, die Wissenschaft / wahre Tugend / vnd nit allein diese / sondern auch die fertige Vbung derselben mitgetheilt. Daß er einen gar zu hltig vnd auß seinen irrigen Bohn stättig beharrenden Zeltmacher Paulo, seinem hartnäckigen Kopff gebrochen / and ihm das Nicht des wahren Glaubens sambt übernatürlicher Gnad / so ihme zu aller Tugend voran leitete / eingegossen. Das er einem heydnischen Soldaten vnd Hauptmann Cornelio, die wildere vnd rauchere Kriegs-Orth benehmen / vnd einen rechten mit allen Standts-gemässen Tugenden / gezierten Kriegsmann auß ihme machet / der mehr für Christum / als für die Welt kämpffete. leztlichen so wolte David in diesen seinen Worten Gott zu Gemüth führen: Quid est homo? Was ist doch der Mensch? daß ihne Gott nicht allein mit mächtiger seiner Hand / durch die Erschaffung / will auß dem puren nichts erheben? Nit allein durch die Erlösung vom ewigen Todt will entledigen? Nit allein von seinen würclichen Sünden gereinigt / widerumb will zu Gnaden bringen? Nicht allein will mit Tugenden vnd Heiligkeit / durch sein Lehr vnd vollkommenes Beyspil zieren; sonder auch so gar menschliche Natur /

f.
Ambrosius in
psal. 8. 6. 6.

Der Sohn
Gottes hat
Petrum, paulum
vnd
Andream
durch sein
Barmherzigkeit
belehret.

gleich/ Blut/ Eebam/ Haut vnd Haar/ Leibhafft vnd in der Wahrheit an sich nehmen / vnd also ein wahrer Mensch werden. Quid est Homo, quod memor es ejus, spricht Dionysius Carthusianus, assumendo naturam humanam pro eo, aut filius hominis, idest, quilibet de genere Adæ, quoniam visitas eum, non solum spiritualiter, per gratia infusionem, sed etiam corporaliter post incarnationem, inter homines conuersando? Mit Annehmung der menschlichen Natur/ oder des Menschen Sohn / ein jeder auß dem Geschlecht des Adams; dann du besuchest ihne nicht allein geistlicher Weis durch die eingegossene Gnad / sonder auch leiblicher Weis / nach der Menschwerdung / da du vnter den Menschen gewanderet?

Wäre genug gewesen / wann Moses auff dem Berg Sinai, in vierzig Tag: vnd sovil nächtiger Gemeinschaft mit Gott ihne in dem fürübergehen hinder rucks gesehen. Wann Isaias den höchsten Herrn / auff einem Thron / zwischen den Seraphinen sitzend betrachten können. Wann Ezechiel die Glory vnd Majestät Gottes / auff dem Hörwagen mit den vier Wunderthieren bespannet / zwischen den Cherubinen daher fahrend beschauen mögen. Auß welcher Verwunderung nun des Davids / daß sich Gott mit Angedencken geneigten Willen vnd erwisenen Gutthaten / vmb des Menschen Nichtigkeit / also annimbt / die Wichtigkeit meiner Frag gar wol her auß kombt in der ich zweifle: Quid Deo cum homine, was ligt Gott an dem Menschen: Ach! frage man nit / was Gott mit dem Menschen zuthun habe? Eben darumb/ eben darumb/ weil Gott so hoch vnd fürnehm / hingegen aber der Mensch so schlecht vnd verächtlich / hat er der Schöpffer vnd Urheber des Menschens / sovil mit diesem zuthun. Difes hat Christus in heutiger Evangelischer Geschicht genugsamb in dem Werk selbst enzeigt / als er sein Geschafft / vnd sehr wichtige Abhandlung mit Matthæo vorgekommen. Nur die erste Wort des Evangelistens zubetrachten: Vidit Iesus Hominem: Es hat Iesus einen Menschen gesehen / wird man von Stund an abnehmen können / das Gott über auß vil mit dem Menschen zuthun habe. Dann / vidit Hominem Iesus, opus manuum suarum: Es hat Iesus einen Menschen gesehen / ein Werk seiner Händen: sagt Salmeron. Es sahe alda der höchste Meister sein Werk an: betrachtete die äußerliche Gestaltung / Zierung / Ansehen / welches er an Hand / Fuß / Brust / Haupt vnd Angesicht / also geformet / vnd auß-

gearbeitet hatte. Das war aber das schlechtere: betrachtete die innerliche Beschaffenheit / aller Theil vnd Gliedmassen / welches ganz eingerichtet / er also auff einander geordnet hatte: betrachtete fürnehmlich die vnsterbliche Seel / mit ihren Kräften der Gedächtnuß des Verstandes / des Willens / dero er sein Göttliches Ebenbild eingedruckt hatte / vnd soll Gott mit diesem / vnd seines gleichen anderen Menschen nichts zuthun haben / wann er als der oberste Künstler sein Werk besichtigt / vnd in selbigem nach Beschäftigung aller Meister erkundiget / wie die äußere Gestaltung; das innere menschliche Ubrwerk: das Göttliche Ebenbild / Ubrisch / vnd Gleichheit beschaffen / zu loben / oder nit: zu verbessern / oder nicht / zu gedulten / oder nicht: vnd also der jensege. Deus, qui novit, ut veritas amat, ut Charitas; ledet, ut æquitas; Punit ut Majestas; regit ut Principium; Tuetur ut salus; operatur, ut virtus. Gott / welcher weiß / als die Wahrheit; liebt als die Lieb; siget / als die Gerechtigkeit; Strafft / wie die Majestät; regiert als der Anfang; beschützt als das Heyl; würcket / als die Kraft. Wie der H. Bernardus sagt. Muß ja vil / vil mit dem Menschen zuthun / vnd vmbzugehen haben. Vidit Hominem, hoc est, verè hominem; quia peccatorem. Sagt der H. Thomas von Aquin. Er hat einen Menschen gesehen / das ist warhaft einen Menschen / weil er ein Sünder ist. Gleich als wann / nach beschehenem ersten Sündens - Fall / vnd Schwärung der Natur / ein Mensch seyn / vnd ein Sünder seyn / Convertibiler, wie die Philosphi reden / durch ein vmbgelegte Gleichgültigkeit beyder Wort / ein Ding wäre; dann was ist der Mensch ohne die Gnad vnd von Gott verlassen / als ein gebrechlich vnd sündiges Geschöpf / so fast alle Augenblick von seinen bösen Begierden / von der Welt anstößen / von des bösen Feinds Gewalt wird gemeistert? was er auch ist mit der Göttlichen Gnad / wann er selbige nit recht braucht / sich auff seine Kräften selbst verlasset / vnd mehr mit der Natur als mit Gott wircket / als widerumb ein sündiger Mensch / der sich nit zu regieren wais; sonder von natürlicher seiner Schwäre allzeit zum Fall gezogen wird? vnd mit wem hat alsdann Gott mehr vmbzugehen / als mit dem ellenden / seines Schöpfers vnd dessen Hülf höchstens vonnöthen habenden Sünders? muß nicht alsdann Gott / als Iudex ante Januam, zufahren / das Böse erkennen / vrtheilen vnd abstraffen / oder gültlich nachsehen? muß er nit als Pater R r

Ursachen / warumb Gott vil mit dem Menschen zuschaffen habe.

Petr. de consci.

Thomas Aquin in c. 9. Matth.

Was ein Mensch seye ohne die Gnad Gottes.

Jacob 5.

2. Cor. 1.

Dionys. Garbul. in Expol. Tropolog. psal. 5.

6.

Was für einen Menschen Gott an Matthæo gesehen.

Salmeron in Cap. 9. Matth.

miseri cordiarum ein Vatter der Barmherzigkeiten/ den Schoß seiner Erbarmung auffthun / das irige Kind zu sich ruffen / biß es kommet / erwarten / oder wol selbst suchen / vnd selbiges zu seinen Hulden widerumb an vnd aufnehmen? Muß er nicht als der / welchen wir Advocatum habemus, apud Patrem. Haben einen Fürsprecher bey dem Vatter. Mit sovil seiner Mund/ als Wunden; mit sovil seiner Zungen als Buts, Tropffen; mit sovil seiner Wort als Seuffzer/Reden, vnd Verzeyhung außwürcken? Muß er nit als I. Tim. 1.5. Mediator Dei & Hominum. Ein Mittler zwischen Gott / vnd den Menschen/ sich zwischen dem billich erzürneten Gott vnd allerdings schuldigen Menschen hineinlegen / vnd beyde Partheyen also vergleichen / das Gott sein Recht gegeben / dem Menschen sein Heyl / nit gespörrtet werde? Muß er nit als Redemptor nostrer, vnser Erlöser / seines Lebendigs Verdienst darlegen / vnd für den Sünder genug thun? sein Blut darsshießen / vnd die Schuld bezahlen? sein gewaltige Hand außstrecken / vnd den Sünder mit einem Genadens-Griff auß des Sathans Gewalt herauß reißen? vnd alsdann: donat culpas: Iram vertit in gaudium: dolorem mutat in gratiam. Et peccator Deum non violat appropinquans; sed Deus peccatorem sanctificat, cum appropinquat: schreibt der H. Petrus Chrysologus, verzeyhet er die Schuld: den Zorn verkehret er in Freud: den Schmerz verändert er in die Gnad / vnd der Sünder / wann er zu Gott sich näheret / verleyhet ihn nit / sonder Gott heiliget den Sünder / wann er sich zu ihm näheret. Vidit Hominem, idest, non hominem, quia tunc est homo, quando virtutem colit. Spricht Chrysostomus. Er sahe einen Menschen / das ist / keinen Menschen; massen alsdan ein Mensch ist / wann er die Tugend liebt.

7. Nun hatte aber damahlen Matthæus, da er an seinem Zoll saße / mit der Tugend wenig zuschaffen / vnd lieffen es nit zu Rationes, seine Rechnungen, Schuld / vnd Ampts-Dücher / in deren Zahlen / Zifferen / vnd Reittungen / weil Matthæus, nicht anderst als der Zuy in dem Almas-Hausen darin stecket / wie köndte es seyn / daß der Verstand vil an die Tugend gedächte / in diser Verwürrung der Summen beschäftiget? Lieffen es nicht zu Curæ, die Sorgen des Ampts: wie das Außständige einzubringen: das Schuldige zubezahlen: das Erhaltne zu vermehren: das Vermehrte noch darüber zu häuffen: das Ungewisse zu versichern. In disen Beangstigungen steckte Matthæus, als

der Hund in den Flehen; vnd wo ware alsdann Zeit vnd Raum / vil an die Tugend zudencken? Lieffen es nit zu Pecuniæ, seine Renten / Einkommen / Geldsäck / Reichtumben / Gold / Silber ligendes vnd fahrendes / in welchen / weil sich Matthæus, als wie der Igel in den Holz Aepfflen umbwäiget / ach! wie wenig / ja wie gar kein Stachel blibe ihm überig / mit dem er die Tugend berühren / vnd recht anspissen könte / weil Geld vnd Tugend gar seiten einig beysammen stehen? Lieffen es nit zu Cupiditates, die zu hizia vnd vnrubige Begierden / welche von einem Gewinn vnd Eingang nur beiffiger vnd hungeriger auß folgen de Vorthl worden. Vnd giense da diesem Mann als wie den Seiden-Würmen in Maulbör-Blättern: die schrotten ein Blat nach dem anderen hinweg / oft mit solcher Begürd / biß sie verrescken; die Frucht selbst rühren sie auch von ferne nit an; Also hatte Matthæus seit Mastung in Erstätigung der Begürden / mit zeitlichem: die Tugend vnd das Ewige hielt er für Haberstroh. Lieffen es nicht zu / Peccata, oder die in diesem gefährlichen Welt-Umbt einlaufende Sünden / welche der Tugend nicht anderst / als die Finsternussen der Liechte: das Schwarz dem Weissen; die Gallen dem Hönig außbieten; vnd recht wie die Gallen dem Hönig: dann es lag Matthæus in seinen Verbrechen / wie der Beer in dem Hönig: welcher je mehr er nießet / je mehr die Gallen wayet: je mehr er sich hinein laßet / je mehr von der Zimen-Stacheln gestochen wird. Vnd wo blibe da die Tugend? wer ware dann damahls mehrer vonndthen in disen tugendlosen Umständen / als Gott / so ein einiger Ursprung aller wahren Tugend? der: solte Matthæo das Gesicht vnd die Augen eröffnen / daß er der Tugend Schöne vnd Zierlichkeit sehen / vnd erkennen könte / dero er bißhero beraubt gewesen. Solte ihm die himmlische Liecht-Straallen auffgehen vnd leichten lassen / daß er in Rundschaft rechtschaffner Tugend recht kommen köndte. Solte ihm den gebahnten Weeg zur Tugend zeigen / den alle Nachfolger Christi gehen mußten. Solte ihm den klaren Spiegel in ihm selbst vorhalten / warbey er seinen Tugendts-Abgang erkennen könte / etc. Solte ihm helfen die Untugenden auß dem Weeg räumen / welche allein seines Fortgangs ein starcke Hinderung waren. Mens enim non potest habere Regnum virtutum, nisi prius excusserit Iugum vitiorum. Sagt Augustinus. Dann das Gemüth kan nit bekommen das Reich der Tugend / wann es von sich zuvor nit weckwirfft das Joch der Laster. August. in serm.

Chrysol.
serm. 168.

Chrysol.
Hom. 13.
in Geuec.

7.
Was Matthæus hätte verhindern können daß er zu Christo nit gängen wäre? nemblich die große Sorgen / das Geld / die Rechnungen / etc.

alles

alles ein Werk Gottes ist / ohne welchem der Mensch disfavls sonst gar nichts vermag. Vidit hominem lucris pertinaciter inhaerentem, er hat einen Menschen gesehen / welcher hartnäckig in dem Gewinn ist gesteckt gewest. Sagt Glossa Interlinearis. Dife / bevorab ungerechte Gewinn / vnd Eintrag waren die einige Strick vnd Band / an denen diser Mensch gefäßlet war. Was ren die einige Neg / in denen er verstrickt lage. Waren der einige Kercker / in dem er gefangen war angehalten. Dis sen zuentgehen / vnd sich heraus zu winden / wer ware da nothwendiger als Gott? Difer als das höchste vnendliche Gut / so über alles zu lieben / musie mit Vorhaltung / wahrer / ewiger / vnd vnabnehmender Güter / die zeitlich / zergänglich / vnd nichtige / gleich als vergebliche Abschnit / vnd Nußschälffen verlaiden / vnd eben darumb / weilten er ist das höchste Gut / dessen wesentliche Eigenschaft ist / sich mittheilen : niemand aber Gottes sässiger ist / auß allen Geschöpfen / als die vernünftige Creaturen / dergleichen auch der Mensch :

Mit wem soll mehrer Gott zthun haben / als mit dem Menschen / vnd seiner vernünftigen Seel? dann diser kan sich mit seiner Güte eingießen ; diser kan ihne fassen / vnd von ihme erfüllet werden. Daß er sich derothalben in irdischen Dingen nit verliehre / hat Gott mit Verhaltung seines höchsten Guts freylich wol zuthun / daß er den Menschen von der Welt / vnd ihren betrüglischen Güteren abhalten / vnd zu ihme allein liehe / weil je die menschliche Seel nichts als Gott allein ersättigen vnd erfüllen kan : In his enim caducis & transitorijs, in quibus ejus affectus captivi tenentur, veram requiem invenire non valet. Spricht Augustinus. Dann in disen irdischen vnd zergänglichchen Sachen / in welchen seine Anmuthungen angefählet seyn / kan sie die rechte Ruhe nit finden. Quia ipse est meritum, ipse proemium, ipse fructus, ipse, usus, ipse finis. Er ist der Verdienst / er ist der Lohn / die Frucht / der Genuß / vnd das Ende. Sagt bemeldter H. Bather widerum. Difes hatte derothalben Gott mit Matthæo, dis mit allen Menschen zuthun : daß er ihnen für zergänglichliches Verdienen / seine vnendliche Verdienst : für irdisches eingehen den ewigen Lohn : für zeitliche Früchten / die himmlische Bille : für schlechten Genuß die vnerschöpfliche Niesung : für die eytle Mittel / das verbleibende Zill vnd End vorhielte / vnd sie hierdurch / als seine geliebte Geschöpf an sich zohe. Vidit hominem pondere cupiditatis

pressum, qui surgere non valebat. Sagt Chrysologus. Er hat gesehen einen Menschen / mit dem Last der Begierlichkeit gedruket / welcher nie konte auffstehen. Difes war das letzte / was Christus an Matthæo ersehen / vnd was ihne bewegt / daß er sich vmb disen Menschen / wie auch vmb alle andere / so sehr angenommen. Dann : Er lage vnter dem Last seiner eignen / an dem Leib herum getragenen Natur / die / wie sie beschwäre / weiß jedwederer am allermeisten / der sie an hat / zu wem / wohin / vnd wie häffig sie ihn belästige. Da heisset es : nusquisque onus suum portabit. Ein jeder wird sein Burde tragen / wie Paulus zu seinen Galateren schreibt. Er lage vnter der Burd seiner statts obligenden Begürden / welche ihme tägliches Tags / je mehr vnd mehr vntersich pressen / vnd von Gott abzohen / also daß er villeicht wol bekennen mußte : Factus sum mihi metipso gravis. Ich bin mir selbst beschwärllich worden / spricht der gedultige Job. Er lage vnter der schwäre seiner bösen Gewohnheiten / welche je mehr er sie ließe wachsen / je gröffer sie wurden / vnd folgendes auch ihne mehr belästigten. Dann daher reimen sich gar wol die Wort Iſaia. Super senem aggravasti jugum tuum valde, du hast über die Alten dein Joch überaus schwär gemacht. Er lage vnter seinen Geld / vnd Wucher Gelegenheiten / die / je gegenwärtiger sie waren je mehrer sie ihme oblagen / bevorab / weilten er so leichtlich sich ihrer nit entschiden konte. Dann Sicut onus grave gravata sunt super me. Er lage vnter dem Hauptlast vnd gleichsamb gangen Centen / Stein der Sünden : dise waren dise / welche ihn von der Vernunft / in das irdische Leben ; von dem Himmel / in die Höll : von Gott zu dem Sathan hinunter druckten. Klagt über disen Last die Kirchen Gottes an statt ihrer Kinder selbst : Peccatorum nostrorum pondere premimur. Wir werden von dem Last vnserer Sünden gedruket. Wer mußte da Matthæo, wer anderen Menschen helfen e der böse Geist? ach! der / wann diser Last nit schwer genug wäre / lege sich ehe selbst zu / vnd fasse darauff / damit er nur den gangen Menschen vnter dem Last brächte. Die Welt? Ach! die truge nur mehr Nies / Gold vnd Silber zu / daß diser Last nur schwärer wurde. Die Menschen? ach! deren jedwederer hat mit seinem eignen Last zuschaffen / vnd ist vil / wann auch sie nit noch mehr belästigen. Der gute Geist vnd die Seel in dem Menschen? Ach! der ist mit dem Leib vnd Fleisch umgeben / vnd hat mit ihme selbst zu thun /

Chrysol.
scim. 30.

Gott nimbt
sich vmb den
Menschen
an / weilten
er von den
Sünden
vnterdrück
ter ist / vnd
kon ihm
selbst nit
helfen.
Gal. 6. v. 5.

Job. 7. v.
20.

Iſa. 47. v. 6.

Psal. 37. 5.

Ecclesia. in
orat.

Gott allein
hat Matthæo
können auf
helfen vnd
niemand
anderer.

Gloss. Inter-
lin.

s.
Gott kan
allein
den Men-
schen ersät-
tigen.

Aug. in
Manual.
c. 25.
Idem lib.,
tit. c. 24.

thun / daß er nicht gar versincket. Die eigne Kräfte / vnd der Mensch selbst? ach! das ist ein verdorrenes Hasel-Gestelck: ein aufgehültes Moß-Rohr: Ein ganz gedigenes Heu; wie ist es dann möglich / daß es einen Last trage / oder darvon abhelfe. So muß dann nur allein die Allmächtige Hand Gottes von diesem Last helfen. Dann: der allein kan die Natur / die er selbst gemacht / vnd gegeben / ringern / vnd sagen. *Sustollam te super altitudinem nubium. Ich will dich erheben über die Höhe der Wolcken.* Der allein kan die schwere Gewonheiten / in bessere vnd ringere verändern; da wird es heißen *dirupisti vincula mea.* Du hast zerrissen meine Band. Der allein kan die vnter sich ziehende Begürden / mit besseren Flügeln behengen / daß sie über sich schweben / vnd thut er es: *Volabunt & non deficient.* Der allein kan / die gefährliche Gelegenheiten abwerffen / daß der dem es geschehen frolockend muß auffruffen / *laqueus contritus est, & nos liberati sumus.* Der allein kan auch den Last der Sünden hinweg nehmen; vnd selbst auff sich nehmen; Dann er ist *Agnus Dei, qui tollit peccatum mundi.* Das Lamb Gottes / welches hinnimbt die Sünd der Welt. Sagt Joannes. Und also alleuat Dominus omnes; qui corruunt: *Solus enim Deus lapsus in peccatum per gratiam alleuat.* Gott hebt auff alle / welche fallen: daß Gott allein durch die Gnad jenen auffhebt / welcher durch die Sünd gefallen ist. Schreibt Dionysius Carthusianus. Wie er dann auch also *Marthaum* erhebt vnd geringeret hat / das er ihm ohne Verzug nachfolgen können. *Uehen nun / vnd fragen anjehet wider jene Pharisäische Kurrer vnd Murrler: Quare cum Publicanis & peccatoribus manducat Magister vester? Warumben isset euer Maister mit den Publicanen vnd Sünderen? oder Kürger in meinem Zweifel: Quid Deo cum Homine? wir haben es / wie ich vermein / biß anhero genug gesehen / was Gott mit dem Menschen zuthun habe / nemblichen: wie billich er mit seinem Werck / so er mit eignen Händen gestaltet / vnd erschaffen / beschäftiget sey; nit nur in erster Herfürbringung / sonder auch folgender Erhaltung / Laitung / Befürderung zu endlicher Vollkommenheit. Wessentwegen hat nicht vnrecht gebettet David: *Opera manuum tuarum ne despicias.* Die Werck deiner Händen verachte nit. Hat nicht vergeblich ferner geruffen der besagte David: *Respice in seruos tuos, & in opera tua.* Siehe an deine Diener vnd deine Werck. Hat letztlich nicht vmb-*

sonst gesuffet zu Gott Job: *Operi manuum tuarum, porriges dexteram.* Dem Werck deiner Händen / wirst du die Hand bieten: Wie nothwendig ferners Gott / vnd sein Vepfüß dem Menschen / als einem Sünder. In diesem Stand / wann der Mensch belibet / so heißet es eigentlich: *Si tu me despicias, quis me respiciet? si tu me reijcis, quis me recipiet?* Wann du mich verachtest / wer wird mich ansehen? wann du mich verwürffest / wer wird mich auffnehmen? wie jener gottselige Diener Gottes *In officio Beatissimæ Virginis better: da müssen Christi Werck / Tugenden / Leyden / Blut / Marter / vnd Todt helfen sonst flecket nicht / daß der Sünder widerumb zu Gnaden / zur Huld / vnd zur Seeligkeit komme.*

O wie allgütig gehet Gott mit dem Menschen vmb / wann dieser solle in Tugenden zunehmen / vnd den Grad gewisser Vollkommenheit erreichen! Hilfft hierzu nit der göttliche Beruf / welcher den Menschen / von einem vnteren Grad zu einem höheren muß herauff wöhlen? helfen nit die göttliche Erleuchtungen / welche den Menschen müssen anweisen / wann / wo / auff was Weis / vnd mit was Eysen / die Tugend zu üben? hilfft nicht die göttliche Hand / welche dem Menschen muß vnter die Armb greiffen / vnd zur Tugend / Straffeln über sich helfen; ist nicht möglich / daß der Mensch rechte tugendliche / Gott gefällige / zur Seeligkeit erspriessliche / vnd des ewigen Lebens verdienstliche Werck herfür bringe. Dann das muß jedwederer Mensch bey ihm selbst halten / was Paulus den Corinthen schreibt: *Non quod sufficientes simus, cogitare aliquid à nobis, quasi ex nobis, sed sufficientia nostra ex Deo est.* Nit daß wir genugsamb seynd zugedencken auß vns / sonder vnser Vermögen ist auß Gott. *Nemo se alicujus virtutis altimet,* sagt Gregorius, *etiam cum quid fortiter potest: quia si divina protectio deserat, ibi repente enerviter obruetur, ubi se valenter stare gloriatur.* Niemand halte darfür / daß er ein Tugend habe / auch alsdann nit / wann er etwas starkes thut; dann wann die göttliche Beschükung vns verlasset / wird der Mensch ganz krafftlos werden / wo er sich rühmet / daß er steiff stehe. Wie wenig der Mensch Gottes entrathen könne / Gott aber hingegen dem Menschen helfen müsse / wann dieser solle von den irdischen / vnd sonderlich wollustbarlichen Geschöpfen ab / vnd zu den himmlischen vnd übernatürlichen / auch folgendes zu seinem letzten Ziel vnd Ende gezogen werden. Dann weil der Mensch

Ma. 58. v. 14.

Pfal. 113.

Ma. c. 40. v. 31.

12. 3. psal. v. 7.

Joan. 1.

Dionys. Carthuf. in pl. 144. v. 114.

Gründliche Antwort auff die Frag der Pharisäer.

psal. 137. v. 8.

psal. 89.

Job. 14. v. 15.

In Offic. B. V.

2. Cor. 31 v. 5.

Greg. l. 22 Moral. 6. 19.

in sterblichen diesem Leben an seinen Sinnlichkeiten hanget / die zuweilen als leymassen starck / an den Geschöpfen anbinden / das sie nicht ohne sonderem Gewalt darvon können abgerissen werden : wer kan da anderst / vnd besser helfen / als der sovil ein vnendlichere Güte in ihme selbst kan zeigen / als er immer den Geschöpfen mitgetheilet / vnd also kräftiger den Menschen kan an sich ziehen. Nemo potest venire ad me, nisi Pater meus, qui misit me, traxerit eum. Trahimur autem monitione, doctrinâ, revelatione ineffabiliter facta, spricht Cyrillus. Niemand kan zu mir kommen / es ziehe ihn der Vatter, welcher mich gesandt hat. Wir werden aber gezogen durch die Ermahnungen / durch die Lehr / durch die Offenbarung / so auff ein vnslägliche Weiß geschehen. Wie gar nit leztlichen der Mensch könne ohne Gott seyn / wann er vnterdruckt von seinen Begierden / vnd Verbrechen sich soll übersich schwingen / da muß Gott die Hand barmherziglich darreichen / vnd ihne : De lacu miseria, & de luto facis. Auß der Gru-

ben des Elends / auß dem Schlein vnd Roth des Unflats erheben. Dann Gratia Dei, & non nostrâ potestate in melius mutamur, dann durch die Gnad Gottes / vnd nicht durch eigne Krafft werden wir verbessert. Sagt Augustinus. Wahr ist / das jedwederer Mensch bekennen muß mit David : Deus meus est tu, quoniam bonorum meorum non eges. Du bist mein Gott / dann du brauchest meiner Güter nicht. Aber wir haben Gottes höchste Güte vnter nöthen / vnd er begehrt sich auch / als die höchste Güte / dero Eigenschaft ist / sich mittheilen / vns zu geben. Welches schön erkläret Irenæus : Nihil illi ante dedimus, neque desiderat aliquid à nobis, quasi indigens. Nos autem indigemus eius, quæ est ad eum, communionis. Wir haben ihme zuvor nichts geben / er begehrt auch nichts von vns / als manglhaft. Wir aber haben vnterthen seiner Gemeinschaft. Bewerbe man sich dannhero vmb Gottes Gemeinschaft / hie zeitlich / das man dero in Ewigkeit tröstlich genieße / AMEN.

Pfal. 9. 37.

August. 1. 1 retract. c. 22.

pl. 15. v. 2.

Irenæus l. 5. contra gentes.



Die acht vnd fünffzigste Predig.

Am Fest des H. Apostels vnd Euangelistens Matthäi.

Thema. III.

Was für einen Menschen vnser Seeligmacher an Matthæo habe ersehen?

Videt Iesus Hominem sedentem in telonio. Matth. 9. v. 9.

Iesus sahe einen Menschen am Zoll sitzen. Matth. 9. v. 9.

1. Diogenes mit der La- tern suchet Menschen.

Erständiger / vnd / wie es auch die ewige Weißheit wol könnte / vnd ihr gezim- te / vernünftiger hat in heutig Ewangelistischer Geschicht Christus einen Menschen gesucht / als vor Jahren der alte Cinische Weltweise Diogenes auff dem Platz zu Athen. Diser / wie von ihme schreibt Laërtius, zündete einmahls bey hellem liechten Sonnen- Schein ein Latern an / gieng mit selbiger auff offenem Jahrmarkt vnter die Leuth / hebet ihrer vilen das Licht vnter das Gesicht / mit oft widerholten Zusatz zweyer diser Wort : Hominem quæro : ich suche einen Menschen. Ver-

nünftiger vnd mit besseren Aufgang auch einen hat vnser Seeligmacher anheut einen Menschen. Menschen gesucht / wie ich sag. Dann er zündete nicht nur ein Dimper / vnd ein geschlossenes Kerzen- Stimpfe an / wie Diogenes, sonder nahm mit sich zwey hellerscheinend vnd schimmerende Zacken / nemlich seine zwey / wie Sternen / brennende Augen / deren eines war oculus scientiæ ; ein Aug seiner auff alle Menschen sich erstreckender Wissen- schafft / welches Aug von Argulino genennet wird : Speculator perpetuus. Quia oculus Domini lucidior sole videt orbem terrarum. Sagt Ambrosius. Das andere oculus amoris, ein Aug sei-

Mit zwey Zacken sein ner Augen.

1. Aug sein Wissen- schafft. S. August. soliloq. c. 14.

Laërtius lib. 6.

Christus an dem suchet